

Jahren Import-Export-Firmen und scheiterten nach einer kurzen Zeit des wirtschaftlichen Erfolgs mit ihren Geschäftsideen. Viele kehrten anschließend in ihre Heimatländer zurück; andere – wie die beiden in der rumänischen Öffentlichkeit durch ihre undurchsichtigen Machenschaften bekannten Omar Hayssam (verurteilt wegen Terrorismus) und Zaher Iskandarani (studierte ebenfalls Bauwesen) – blieben und verwickelten sich immer häufiger in kriminelle Machenschaften.

Leser mit einem gewissen Hintergrundwissen über die rumänische Gesellschaft vor und nach der Transformation werden das Buch von Lăzărescu schätzen und an vielen Stellen sowohl „Aha-Effekte“ haben als auch bekannte Alltagsbilder erkennen und erstaunt sein, wie gut es dem Autor gelungen ist, die politische und gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte zu karikieren.

Die Frage, die jetzt noch offenbleibt ist, was an der Übersetzung auszusetzen ist. Nun, diese empfand ich als sehr holprig und stellenweise sehr eigenwillig. Beispiel: „Bereits im Zug nach Hause stellten Mohammed und Gabriel eine Liste mit Zielen für Sprengstoffattentate zusammen: Das Büro des Chefs, die

Wohnung des Wohnhausmanagers, der Sitz einer Tageszeitung, die Sendung, Überraschung, Überraschung!“ (zumindest Mohammed war von der Idee entzückt, das Dynamit wie ein Kamikaze in einer Livesendung zur besten Sendezeit zur Detonation zu bringen), die Outlets der neuesten Automarken in der Stadt ...“ (S. 153). Durch einen sehr mechanisch anmutenden Stil gelingt es der Übersetzerin leider nur selten, die Komik, die sich aus den verschiedenen Szenen ergibt, sowie den sich aus den Dialogen entwickelnden rumänischen Sprachwitz ins Deutsche zu übertragen. Dadurch geht sehr viel Inhaltliches verloren. Hinzu kommen sehr abgehackte Sätze und umständliche Formulierungen, die sich negativ auf einen guten Lesefluss auswirken. Irgendwie ließ mich der Eindruck nicht los, dass das Buch unter großem Zeitdruck und nicht unbedingt gewissenhaft übersetzt wurde. Das ist unter dem Strich sehr schade und zeigt, wie wichtig eine gute Übersetzung für die Vermittlung vom Werken südosteuropäischer Autoren im deutschsprachigen Raum ist. Mir bleibt somit nichts Anderes übrig – und das würde ich auch allen anderen Lesern raten, die des Rumänischen mächtig sind –, als das Buch im Original zu lesen, um seinen Inhalt vollumfänglich zu genießen.

■ Sefa Inci Suvak / Suleman Taufiq (Hrsg.)

BENIMIST (Mein Istanbul)

Stuttgart: edition esefeld & traub 2017, 320 Seiten, ISBN 978-3-9818128-0-0

Rezensent: Arndt Künnecke, Istanbul

□ BENIMIST – mein Istanbul. Dieser Titel bringt den Inhalt des von Sefa Inci Suvak und Suleman Taufiq herausgegebenen Stadtlesebuchs über Istanbul treffend auf den Punkt. Ist „Mein Istanbul“ doch eine Sammlung ganz persönlicher Eindrücke,

Erlebnisse und Erfahrungen in und mit der einzigartigen Millionenmetropole am Bosphorus. Zeugnisse von Istanbul mehr als zweieinhalb Jahrtausende während wechselvoller Geschichte finden sich an verschiedensten Orten der Megapolis. Ob als Hauptstadt des

Byzantinischen und des Osmanischen Reiches oder als heimliche Hauptstadt der Türkischen Republik, ob als Byzanz, Konstantinopel oder Istanbul – die weltweit einzige Stadt auf zwei Kontinenten beherbergt unzählige Zeugnisse aus all ihren Epochen. Doch es sind nicht nur stumme Zeugen wie die byzantinische Landmauer, die Hagia Sophia, die Blaue Moschee, der Topkapı-Palast, die Bosphorus-Brücken oder die Wolkenkratzer im Finanzdistrikt Levent, die den schier unerschöpflichen urbanen Reichtum Istanbuls für alle sichtbar repräsentieren. Es sind auch die Menschen, ob Ur-Istanbuler, Zugereiste oder Gestrandete, die der zum Schmelztiegel von Orient und Okzident emporgestiegenen Stadt ihr Leben einhauchen.

Genau an diesem Punkt setzt das Konzept von „Mein Istanbul“ an: Die Fotografien von Cana Yılmaz und İskender Muhlis Kenter fangen auf 130 Bildern ganz unterschiedliche Ansichten, Stimmungen und Bewohner Istanbuls ein, mit denen sie sowohl in Schwarz-Weiß als auch in Farbe Alltag und Tradition in der Weltstadt zwischen Marmara-Meer, Goldenem Horn, Bosphorus und Schwarzem Meer abbilden. Die für sich schon sehr ausdrucksstarken Fotos dienen jedoch nicht nur als Momentaufnahmen der Stadt und ihrer Bewohner, sondern bilden zugleich die Vorlage für 56 Autorinnen und Autoren, die sich jeweils durch eines der Fotos zu ihrer ganz persönlichen Istanbul-Geschichte inspirieren ließen. Unter ihnen sind bekannte Persönlichkeiten wie Edzard Reuter, Cem Özdemir oder Ömer Zülfü Livaneli, aber auch nur Türkei-Kennern geläufige Namen. Allen gemeinsam ist ihre ganz besondere Beziehung zu Istanbul. Sie schreiben über ihre Liebe zur Stadt, über persönliche Erinnerungen, mystifizieren die Metropole oder rechnen ab mit dem Moloch.

Während die „Magie“ Istanbuls für den Einen das „Leben [erst] lebenswert“ macht und eine

unerschöpfliche Quelle an „Freude und Energie“ bietet, blutet dem Anderen das Herz angesichts der „Ignoranz, des politischen Ehrgeizes und der finanziellen Macht“, die zur Verschandlung und langsamen Zerstörung der Stadt beitragen. In den Fotos von Straßenkindern, verfallenen Häusern und verlassenen Ecken wird dem Leser der morbide Charme der Metropole vor Augen geführt, während die dazugehörigen Texte die brutale Stadtentwicklung thematisieren und der Trauer ihrer Autoren über die radikalen Veränderungen in ihrer Stadt Ausdruck verleihen. Fotos von geschäftigem Treiben auf den Straßen und im Basar, vom Miteinander der Menschen in Teegärten, Moscheen und öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch bei Protesten auf den Straßen zeigen hingegen die enorme Kraft und Lebendigkeit der 15-Millionen-Stadt, die in den Begleittexten ihren ganz persönlichen Einschlag bekommt. Ob bewundernd oder kritisch – allen Texten ist gemeinsam, dass aus ihnen eine besondere Faszination ihrer Autoren für die Schönheit und Einzigartigkeit Istanbuls spricht, verbunden mit der Hoffnung, dass „ihr Istanbul“ nicht den Veränderungen der Gegenwart zum Opfer fällt.

Insgesamt bietet dieses reichhaltig bebilderte, dreisprachige Stadtlesebuch über Istanbul auf Deutsch, Türkisch und Englisch insbesondere für Istanbul-Liebhaber einen sehr facettenreichen und damit abwechslungsreichen Zugang zur Metropole am Bosphorus. Beim Leser, der Istanbul selbst einmal erleben durfte, werden durch die ausdrucksstarken Fotos eigene Erinnerungen geweckt und ihm wird durch die persönlichen Texte ein ganz eigener, eher tiefgründiger Zugang zur Seele der einzigartigen Stadt gewährt – fernab der normalen Touristenpfade. Denjenigen, die Istanbul nicht aus eigener Anschauung kennen, dürfte es hingegen schwerfallen, sich die ganze Faszination der Stadt am Bosphorus allein aus den Bildern und Texten dieses Buches zu erschließen.